

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 26 (1971)

**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Von neuen Büchern

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Rohrkupplungen und zweitens wegen der kalten und steifen Finger.

Auch im Sommer hat die Aufbereitung und das Ausbringen der hofeigenen Dünger in unseren Grasbaugebieten seine Schwierigkeiten. Vielleicht ist es vorteilhaft, durch das Einstreuen von Sägemehl oder Torf die Jauchemenge während der Vegetationszeit zu fördern und damit den Mistanfall zu verringern. Bei der Jauche hat man den Vorteil, daß sie schnell einwächst und nicht wie der Mist, der vielfach vom Gras aufgestoßen wird. Wenn wir der Jaucheaufbereitung alle nötige Aufmerksamkeit schenken, glaube ich nicht, daß ein Nachteil entsteht. Am schwierigsten ist die Lösung der Frage, die uns beschäftigt von Mai bis August. In diesen Monaten ist die Mistmenge auf ein Minimum zu beschränken.

H. B.

## Von neuen Büchern



*Dr. med.*

*W. Schultz-Friese/Gaby Gadat*

### REZEPTE FÜR EINE KREBS- FEINDLICHE VOLLWERTKOST

*mit einer ärztlichen Einführung über  
Krebsursachen, Krebsfrüherkennung,  
Krebsvorbeugung und Krebszusatz-  
behandlung*

Bircher-Benner Verlag GmbH  
Bad Homburg vdH und Erlenbach-  
Zürich

Eigentlich war von dem Verfasser ein anderer mehr den Inhalt treffender Titel «Krebs vermeidbar? Krebs heilbar? – Vom Wesen des Krebses und einer krebsfeindlichen Kost» gewünscht. Zumindest bewegen sich die Gedanken des verantwortlichen Autors im wesentlichen um diese Frage.

Der Krebs wird, möglicherweise erstmalig, als eine Summe von Zivilisationsschäden dargestellt – und wie diese vermeidbar sind, so ist es auch der Krebs. In dieser Richtung wird auch außer den nicht einfach abgelehnten schulmedizinischen Behandlungsmethoden wie Operation usw. eine Vollwertkost als Basisbehandlung in den Vordergrund gerückt. Der Krebs beruht im Wesentlichen auf einer Störung der inneren Atmung der Zelle. Die Blockierung der Zellatmungsfermente führt zur Umschaltung auf den Notstoffwechsel, die Gärung, die typisch für den Stoffwechsel der Krebszelle ist. – Fernhaltung von blockierenden Zivilisationsgiften wie Tablettenkonsum Pestiziden und Atemgiften usw. und Zufuhr lebendiger Kost mit ihrem Reichtum an Atmungsfermenten können also vor Krebs bewahren

und bei Schädigung, bzw. bereits eingetretener Krebsbildung die Zellatmung wieder ankurbeln, also damit der Heilung den Weg bahnen.

Der Krebskranke stirbt in erster Linie nicht an Auszehrung, sondern durch die Fäulnisgifte aus der Krebsgeschwulst und dem Darm, deshalb das Verbot einer Fäulnis bewirkenden Kost, daher Vermeidung von Fleisch, Wurst usw. bei der Ernährung des Krebskranken und umgekehrt die Anweisungen für eine Kost, die die Fäulnis unterdrückt, nämlich mit viel milchsauren Produkten.

Wem drängt sich nicht die Ähnlichkeit eines kranken Bodens mit Fäulnisprodukten und einem krebskranken Menschen auf?

Von diesen Gesichtspunkten aus erfolgen dann im Rezeptteil gezielt die genauen Anweisungen für die Ernährung, ganz an Bircher-Benner orientiert. Dieser Abschnitt wird von einer erfahrenen Ernährungsberaterin behandelt. Das Buch ist ganz einfach und leicht dargestellt, so daß es für jeden gut verständlich sein dürfte, und für alle, die Krebskranke zu pflegen haben, ein guter Leitfaden sein dürfte.

Dr. Sch.

## Zwei Schriften von

### FRAU DR M. MÜLLER

Eben haben zwei Werke der gewesenen Leiterin unserer Schule die Druckerei wieder verlassen. Da ist zunächst die Schrift, in der unsere Ernährungsforscherin das Ergebnis ihres jahre- und Jahrzehntelangen Studiums und praktischen Ausprobierens zusammengefaßt hat. So zusammengefaßt hat, daß das Ergebnis ihres Studiums mit den Gegebenheiten des Bauernhauses in Einklang gebracht wird: In diesen Tagen erschien die dritte Auflage ihrer Schrift:

### «Was die Bauernfamilie von der neuzeitlichen Ernährung wissen müßte»

Bereits in 4. Auflage ist im vergangenen Herbst das andere Werk von ihr erschienen:

### «Praktische Anleitung zum organisch-biologischen Landbau»

Wir kennen kaum eine Schrift, die in tausenden von Familien die Pflege des Gartens ohne Kunstdünger und giftige Spritzmittel so gefördert hat, wie diese. Es wird gegenwärtig in die französische, die englische und holländische Sprache übersetzt.

So bleibt das Andenken der lieben Verstorbenen helfend und segnend unter uns. Kaum ein Tag vergeht, da wir nicht um die Zusendung der einen oder andern dieser Schriften gebeten werden. Diese Wünsche zu erfüllen, ist uns immer eine besondere Verpflichtung und Freude.

*Adolf Portmann*

### BIOLOGISCHE FRAGMENTE ZU EINER LEHRE VOM MENSCHEN

Schwabe & Co - Verlag - Basel/  
Stuttgart

Der Verlag schreibt u. a. zu diesem Werke:

Die biologische Arbeit, wenn sie dem Menschen gilt, hat zwei Tendenzen: die menschliche Daseinsform als Glied des Lebensganzen zu sehen – oder die Eigenart des Menschen herauszustellen. Daß beide Richtungen der Lebensforschung notwendig sind und einander sinnvoll ergänzen, zeigt das vorliegende Buch. Die «Biologischen Fragmente» Portmanns sind aus der vergleichenden Erforschung der Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere hervorgegangen. Indem Port-

mann von dieser zoologischen Basis ausgeht, gelingen ihm bedeutsame Einblicke in die tiefgreifenden Unterschiede zwischen dem Menschen und seinen nächsten tierischen Verwandten – in Differenzen vor allem des Entwicklungsganges, die für die gesamte Daseinsform der Gattung Mensch entscheidende funktionale Bedeutung haben. So weist Portmann nach, daß unsere besondere, «geistige» Lebensform in der organischen Entwicklung des Keims vorbereitet ist und durch die im Vergleich zu den höheren Säugern vorzeitige Geburt des Kindes und dessen dadurch bedingte Pflegebedürftigkeit im ersten Lebensjahr bestimmt wird: Gerade die spezifisch humanen Anlagen sind somit tief in der organischen Evolution verankert.

C. J. Briejèr

SILBERNE SCHLEIER

*Gefahren chemischer Bekämpfungsmittel*

Biederstein Verlag München

Wir haben die Freunde unserer «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik» bereits kurz auf dieses außerordentlich wertvolle Buch aufmerksam gemacht. Wir tun es noch einmal mit der folgenden Leseprobe:

«Täglich wird in unzähligen Krankenhäusern um das Leben des einzelnen Menschen gerungen. Wenn ein paar Dutzend Bergleute verschüttet sind, versucht man das äußerste, sie zu retten. An den Meeresküsten setzen mutige Menschen ihr Leben ein, um Schiffbrüchige in Sicherheit zu bringen. Dasselbe erleben wir, wenn Alpinisten in Bergnot geraten. Mit Recht wird diese Hilfe nie von der Anzahl der Betroffenen abhängig gemacht. Wenn ein Kind in einem

brennenden Haus zurückgeblieben ist, wird wohl niemand je sagen, ein einzelnes Kind sei keinen Rettungsversuch wert. Ein solcher Einwand würde als barbarisch empfunden werden und heftige Entrüstung hervorrufen. In unserer Gesellschaft bestehen aber solche Barbarismen auf breitesten Ebenen, und sie nehmen ständig zu. Die sogenannten vorkalkulierten Risiken sind Barbarismen unter dem Deckmantel der Wissenschaft. Die nackte Wahrheit ist, daß die Vorsorge für Leben und Gesundheit von Menschen abhängig gemacht wird von der Anzahl der Betroffenen. Obendrein ist diese Berechnung eine Zahlenmogelei. Wir wissen nicht, wie schwer die Folgen sind. Jede Erhöhung der Radioaktivität ist ein Verbrechen an unseren Nachkommen und dem übrigen Leben auf Erden.

Viele schließen vor dieser Tatsache die Augen, sie wollen es lieber nicht zur Kenntnis nehmen. Der Arzt und Philosoph Karl Jaspers schreibt in seinem 1959 erschienenen Buch 'Die Atombombe und die Zukunft des Menschen': 'Das Nichtwissenwollen ist selber schon das Unheil.'

Trotzdem lastet über der ganzen Welt die Angst. Es wurde ein Atomsperrvertrag geschlossen, dem aber nicht alle Länder beigetreten sind.

Dauernd versucht man, die Gefahr zu bannen . . .

Es hat den Anschein, als seien wir sehr weit von den Schädlingsbekämpfungsmitteln abgeschweift. Aber ein Schritt – und wir sind mittendrin!

Viele chemische Verbindungen üben genau dieselbe Wirkung auf den genetischen Kode aus wie die radioaktive Strahlung. Sie werden als radio-mimetische oder strahlungsnachahmende chemische Verbindungen bezeichnet. Diese Nachahmung läuft aufs gleiche hinaus, die Verbindungen haben eine mutagene Wirkung.»